

Selenskyj erwägt Absage zur Papst-Trauerfeier - Kiew bleibt im Fokus!

Ukrainischer Präsident Selenskyj könnte die Trauerfeier für Papst Franziskus in Rom absagen, während Kiew von Luftangriffen betroffen ist.

Kiew, Ukraine - Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj hat angedeutet, dass er möglicherweise nicht an der Trauerfeier für den verstorbenen Papst Franziskus in Rom teilnehmen wird. In seiner Erklärung betonte Selenskyj, dass die Ukraine durch Außenminister Andrij Sybiha und First Lady Olena Selenska würdig vertreten werden kann, falls er selbst nicht anreisen sollte. Dies geschieht vor dem Hintergrund eines massiven Luftangriffs des russischen Militärs auf die Ukraine in der Nacht auf Donnerstag, bei dem in Kiew mindestens zwölf Menschen starben. Selenskyj unterstrich, dass es ihm wichtig sei, in der Ukraine zu sein, um seiner Rolle als Führer während des anhaltenden Konflikts gerecht zu werden.

Auf der Trauerfeier, die am kommenden Samstag stattfinden soll, werden zahlreiche Staatsgäste erwartet, darunter auch US-Präsident Donald Trump. Berichten zufolge hat Trump nicht ausgeschlossen, Selenskyj am Rande der Trauerfeier zu treffen, obwohl die beiden aufgrund eines vergangenen Eklats bei einem Gespräch im Februar nicht mehr als gute Bekannte gelten.

Aktuelle politische und militärische Entwicklungen

Die Lage in der Ukraine bleibt angespannt. Kiewer Bürgermeister Vitali Klitschko äußerte die Möglichkeit von

erzwungenen Gebietsabtretungen an Russland, was er in einem BBC-Interview als eine vorübergehende Lösung für den Frieden betrachtete. Gleichzeitig führt die Ukraine noch immer Kämpfe gegen die russischen Aggressionen und beklagt bisher mehr als 620 getötete Kinder seit Beginn des Krieges. Die ukrainische Luftwaffe vermeldete, dass bei Angriffen mit 103 russischen Drohnen 41 abgeschossen wurden.

In einem weiteren besorgniserregenden Bericht wurde bekannt, dass Teile amerikanischer Herkunft in einer von Russland auf Kiew abgefeuerten nordkoreanischen Rakete entdeckt wurden. Zudem hat die Ukraine ein ausländisches Schiff festgesetzt, das zur sogenannten „Schattenflotte“ Russlands gehört. Solche Vorfälle verdeutlichen die Komplexität der geopolitischen Beziehungen und die andauernde Bedrohung durch den Aggressor.

Internationaler Kontext und NATO-Beziehungen

Die Ukraine hat in den letzten Jahren verstärkt auf eine Annäherung an die NATO gedrängt, insbesondere nach der Annexion der Krim durch Russland im Jahr 2014. Dies stellte einen Wendepunkt in den NATO-Ukraine-Beziehungen dar, die bis dahin schwankten. Der NATO-Gipfel im Juli 2023 erkannte die Ukraine als auf einem „unumkehrbaren Weg zur Euro-Atlantischen Integration“ an. Laut Berichten lag die Unterstützung für einen NATO-Beitritt in der Ukraine zuletzt zwischen 80 und 92 Prozent. Doch trotz dieser Bestrebungen bleibt der Konflikt mit Russland eine zentrale Herausforderung.

In Bezug auf die laufenden Verhandlungen zur Beendigung des Krieges äußerte sich der russische Außenminister Sergei Lawrow optimistisch, dass die Gespräche auf einem guten Weg seien. Dennoch bleibt die Situation in der Ukraine angespannt, nicht zuletzt durch die ständig steigenden Anforderungen an die militärische und wirtschaftliche Stabilität des Landes.

Details	
Ort	Kiew, Ukraine
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.oe24.at• www.n-tv.de• de.wikipedia.org

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at